

Unterhaltungs = Blatt.

Beilage

zur Preßburger = Zeitung No. 5.

Freitag, den 13. Januar 1826.

Geographische und statistische Notizen über Rußland.

Rußland ist das größte Reich auf dem Erdboden; es hat einen Flächeninhalt von 375,174 □ Meilen, welches beinahe der 6te Theil der gesammten trocknen Oberfläche unsers Planeten ist, und reicht, ohne daß fremde Gebiete dazwischen lägen, von Preußen bis an das Gebiet der vereinigten Staaten von Nordamerika, durch 3 Welttheile. Davon kommen 72,861 auf das europäische, 276,019 auf das asiatische, und 24,000 □ Meilen auf das amerikanische Rußland; 2293 aber auf Polen. In diesem weiten Gebieth wohnen über 59 Mill. Menschen. Davon in Europa 47 Mill. 820,906 (mit Einschluß des 3,702,306 Einwohner zählenden Königreichs Polen); in Asien 11,663,200, in Amerika 50,000, und in den Schußländern 1,582,000. Der slavische Stamm ist der zahlreichste in diesem Reiche und mögen über 40 Mill. dazu gehören; die übrigen sind Deutsche, Finnen, Kaukasier, Tartaren, Mongolen, Mandschu, Samojeden ic. — Die Hauptreligion ist die Griechisch = christliche, zu der sich 44,781,800 Menschen bekennen; dann sind 6,100,000 Katholiken, 2,560,000 Lutheraner, 83,000 Reformirte, 453,000

Juden, 3 Mill. 300,000 Muhamedaner, 200,500 Kasaiten und wohl noch 1 Mill. Menschen von verschiedenen andern Religionsystemen. Städte sind darin 1840, davon in Europa 1607, Sloboden und Festungen 1210, Dörfer 227,400. — St. Petersburg hat 300,000, Moskau 200,000 Einwohner.

Die Einkünfte betragen 130 Mill. Guld., worunter von Polen 8,333,333 1/2 fl. Doch herrscht über den wahren Betrag ein völliges Dunkel und ein Theil der Einkünfte, die Naturallieferungen und Prästationen, lassen sich gar nicht bestimmen. In den Friedenszeiten reichen sie zu den Staatsausgaben wohl zu. Die Staatsschuld beläuft sich mit Polen auf 505,132,340 fl., nämlich: 1) Zinstragende Schuld, 231,660,000 fl., 2) Papiergeld 223,472,505 fl. und 3) Polnische Schuld 50 Mill. fl. Dazu kommt noch das Anlehen von 1822. — Die Kriegsmacht dieses Reichs ist nicht minder colossal. Die Landarmee besteht aus einer Million und 39,117 Menschen; nämlich die russische Armee von 989,117 und die polnische von 50,000 Mann. Infanterie 189 Regimente, (613,722 Mann). Kavallerie 76 Regimente, (118,141 Mann). Artillerie 30 Batterien, (47,081 Mann). Extra-Korps, 27,632 Mann irreguläre Kavallerie; Kosaken u. 1055 Schwadronen (105,534 Mann). Im Jahre 1822 wurden aber über 300,000 Mann beurlaubt. Eine ganz eigene Einrichtung Kaiser Alexanders sind die Militär-Kolonien, wodurch ganze Landstrecken in ungeheure Standlager verwandelt werden. Die polnische Armee soll etatsmäßig 12,000 Mann Garde, 24,000 Mann In-

fanterie und 14,000 Mann Kavallerie haben. Sie ist durchaus unter der Leitung des Großfürsten Constantins organisiert worden.

Das Schloß von Katharinenhof.

Im J. 1711, nach glücklicher Beendigung des Krieges gegen Schweden, legte Peter der Große den Grundstein dieses Schlosses und schenkte dasselbe seiner Gemahlin Katharina, von der es den Namen erhielt. Das Erdgeschosß enthält noch alle Meublen jener Zeit, die so einfach sind, als es der Czar gewesen. In einem Schranke befindet sich seine Staatsuniform, ein blauer Rock mit Goldstickerei, den Katharina I. gefertigt haben soll. Im Schlafzimmer zeigt man das Bett des Siegers von Pultawa; es ist von Lannenholz, ohne die geringste Verzierung, und man behauptet, daß der Czar es selbst gefertigt habe. Im Speisesaal sieht man eine runde Tafel mit Arabesken, an welcher Peter und Katharina sich mit Menzikoff zu unterhalten pflegten. Von hier gelangt man in das Cabinet, wo der Czar Audienz erteilte und die Flotte der von Kronstadt ausgelaufenen Schiffe empfing. Auf dem Kaminsims steht ein Compaß nebst Windrose, zum eigenen Gebrauch des Czars bestimmt. In schwarzen Rahmen hängen hier 5 Kupferstiche, welche 5 der denkwürdigsten Ereignisse seiner Regierung darstellen: die Eroberung von Schlüsselburg, die Gründung von Petersburg, die Schlacht bei Kalisch, die Einnahme Narwas, und die Capitulation der Schweden bei Perevolotchna.

In einem reich verzierten Gemache des obern Stockwerks zeigt man eine hölzerne Dose, mit der Inschrift: „Verfertigt von Sr. Maj. und geschenkt dem Joseph Boton, Lieutenant der Flotte.“ Auch sieht man hier eine köstliche Flötenuhr, welche der Czar wahrscheinlich im Jahr 1698, bei seiner Anwesenheit in London, zum Geschenk erhielt. Ueber dem Uhrwerke befindet sich das Miniaturbildniß Peters, gemalt in seinem 24ten Jahre.

Das lebende Skelett.

(Beschluß von No. 2.)

Dies ist im Allgemeinen die Beschaffenheit des Unglücklichen. Schrecklich ist sein Anblick, wenn er sich entblößt hat. Die Größe Senrats ist 5 Fuß 7 Zoll 5 Linien; und seine Gliedmaßen sind, was die Länge betrifft, in gutem Verhältniß. Nur, wenn er in das Gemach eintritt, bemerkt man die Anstrengung, die es ihn kostet, zu gehen, und die sich am besten mit der eines kleinen Kindes, das zu gehen versucht, vergleichen läßt. Wenn er aufrecht da steht, so fällt das Auge auf die ausgezeichnete Vertiefung des sternum (Brustbeins), und die sonderbare Biegung von den vorragenden Rippen zu den untern costae hin. Diese Plattheit des Brustbeins erklärt die auffallende Erscheinung, daß bei jedem Athemzuge zugleich die Abdominal-Muskeln sichtlich auf- und abwärts bewegt werden und gleichsam mit zu athmen scheinen. Daß der Schlag des Herzens deutlich zu sehen sein muß, versteht

sich von selbst. Auch die Leber, in ihrer Lage unter den Rippen, ist deutlich zu erkennen; sie ist groß und verhärtet, wahrscheinlich durch eine frühere Entzündungskrankheit. Der Bauch ist zusammengezogen, und ganz geschwunden; was bei solcher Diät wohl nicht zu verwundern ist. Die Haut, die ihn bedeckt, scheint für einen größern Umfang bestimmt zu sein; die eingeschobene Spitze des femur (Dickbeins) ist völlig sichtbar; so auch die obere spina des ilium und die Gestalt des ischium (Hüftbeins), nur eben daß etwas mit Haut bedeckt ist; die glutei musculi sind bis auf nichts beinahe geschwunden; und das os coccyx kann von dem Auge bis zu seinem äußersten Endpunkt verfolgt werden. Aber bei aller dieser Vernichtung der Muskelmaterie finden wir die Sexualorgane in vollkommener Ausbildung und Kraft.

Wenn er sich umwendet, so zieht die scapula unsere Aufmerksamkeit auf sich, die von ihrer natürlichen Lage abweicht, indem sie auf dem Trapezius-Muskel bedeutend erhöht ist, der durch den beständigen Gebrauch etwas gestärkt und daher schärfer bezeichnet ist, als die andern Muskeln; die kleinsten Theile der scapulae (Schulterblattbeine) sind wohl zu unterscheiden. Wenn sie aneinander gebracht werden, so kann man die Finger zwischen die hintere Ecke derselben und den Rücken hinein legen; dort ist im Rückgrat eine bedeutende Seitenbiegung und ein Auswuchs an einer der Cervical-vertebrae. Auf den Schenkeln ist kaum eine Spur von Muskeln erhalten; das Knieband ist ungemein groß, weil alle Muskeln, welche die cylindrischen Knochen verhüllen sollen, eingeschrumpft

sind. Die Hinter-Schenkel sind in weniger erbärmlichem Zustand, als die vordern, doch auch äußerst abgemagert. Die Haut über dem Knieband ist roth; die Füße zeichnen sich nur durch auffallende Breite aus.

Der humerus (Schulterbein) hat, wo er am dicksten ist, nicht über 4 Zoll an Umfang, indem die Muskeln hier noch viel mehr geschwunden sind, als um das femur. Kaum ist noch eine Spur von dem Deltoid und dem biceps flexor cubiti. Der Vorderarm mißt, wo er am dicksten ist, 5 1/2 Zoll; die Handmuskeln sind, ihres häufigen Gebrauchs wegen, nicht ganz ihrer Kraft beraubt. Die Hand ist dürr, doch sonst nicht übel; nur sind die Finger aufwärts gekrümmt.

Die Ursache dieses elenden Zustandes des Unglücklichen scheint in der allgemeinen Mißbildung des thorax zu liegen; für eine weitere Ausführung dieser Ansicht ist indessen der Raum dieser Blätter zu beschränkt, und wir verweisen unsere Leser desfalls an ihre medicinischen Freunde.

Zer störung des Paraclets.

Namen und Unglück Abailard's und Heloisa's haben in allen fühlenden Herzen eine so bleibende Theilnahme sich erworben, daß Alles, was ihr Andenken betrifft, von dauerndem Interesse ist. Von unermüdlichen, unversöhnlichen Feinden verfolgt, zog sich Abailard in die Einöden von Champagne zurück, wo er der Stifter des religiösen Ordens wurde, dessen

Nebtiffin späterhin, durch Ernennung des Papsts, seine unglückliche Geliebte war. Dieses Asyl, das unter dem Namen Paraclet so berühmt geworden war, wo ein Weib, das ihre Tugenden und ihre Leiden so verehrungswürdig machten, 30 Jahre lang gewohnt hatte, dieses hübsche gothische Denkmal, Zeuge der Geschichte jener Begebenheiten; diese alten, von den Erinnerungen der Vergangenheit gefärbten Mauern, in denen 6 Jahrhunderte die Asche zweier unglücklichen Liebenden achteten, sind nicht mehr. Der General Pajot, der gegenwärtige Eigenthümer des Paraclets, hat die letzten Ruinen desselben bei Seite schaffen, und auf derselben Stelle einen englischen Garten und chinesische Lusthäuschen anlegen lassen. Umsonst werden die Fremden fernerhin eine Spur davon suchen; der Paraclet ist nicht mehr.

A n e k d o t e.

Als der später als Komiker so bekannte Herbert noch ein Knabe war, der eben so viel sprechen konnte, um auf der Bühne gebraucht zu werden, trat er in Richard III. als der junge Herzog von York zum ersten Mal auf. In einer gewissen Scene, wo er sagen mußte „O Mutter, Mutter u. s. w.“ hielt er plötzlich ein. Die Schauspielerin, welche die Königin spielte, sagte ihm leise diese Worte mehrmal vor; aber der Knabe blieb stumm; endlich rief er: „Ihr seid ja nicht meine Mutter; gebt mir meine lederne Hosen, ich will nach Hause gehn!“—

Für Tabakraucher.

Im allgemeinen Anzeiger der Deutschen vom 19. Nov. v. J., wird folgendes einfache Mittel, den Rauchtabak zu verbessern, mitgetheilt: Dasselbe besteht darin, den Tabak mit einer Auflösung einiger Stücke Candiszucker in Wasser anzufeuchten. Ohne ihm etwas von seinem narcotischen oder eigentlichen Tabaksgeschmack zu rauben, raucht er sich, gut getrocknet, sehr leicht, es benimmt ihm die Schärfe und theilt ihm einen lieblichen Geschmack mit.

Einige deutsche Calembourg's.

Frage. Welche Stadt hat das Ende in der Mitte?

Antwort. London (N. D. in der Mitte).

Frage. Welche Stadt muß dem Genusse, ein Theater zu besitzen, entsagen?

Antwort. Nicomedia (Nie Comödia)

Frage. Welche Stadt liefert die besten Saiten?

Antwort. Darmstadt.

Frage. Was ist das Weib, das am gefrorenen Wasser steht?

Antwort. Eine Ameise (Eine am Eise).

Frage. Wenn wir einen Petersburger zum Duell fordern, welchen großen Namen nennen wir?

Antwort. Cyrus (Zieh' Ruß)

Frage. Wer hat es bequemer in der Welt, der Kaffee oder der Thee?

Antwort. Auf jeden Fall der Kaffee; der kann sich setzen, während der Thee ziehen muß.
